

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Nummer 32 | Altensteig, Donnerstag den 7. Februar 1929 | 52. Jahrgang

### Die Regierungskrise im Reich

Berlin, 6. Febr. Die Koalitionsfrage im Reich und in Preußen stand um die Mittagsstunde noch in vollkommener Unklarheit. Weder das Ergebnis der Minister-Besprechung wird strengstes Stillschweigen bewahrt, jedoch soll sich der Kanzler mit dem Reichspräsidenten darüber in Uebereinstimmung befinden, daß ein Gesamtrücktritt der Regierung, wenn Herr von Guérard auf seiner Demission beharrt, am Vorabend der Sachverständigenkonferenz nicht zu erwarten sei. Man zweifelt daher, daß der Reichsminister keine Rücktrittsankündigung bis zur letzten Konsequenz verfolgen wird.

Eine Klärung der Lage erhofft man, wie wir hören, von einer Teillösung. Diese soll darin bestehen, daß der Deutsche Volkspartei in Preußen und dem Zentrum im Reich je ein Ministerposten zugewiesen wird, daß die Ministererennungen möglichst schnell vollzogen werden sollen und daß man auf dieser Grundlage versuchen will, die Umgestaltung im Reich und in Preußen weiter zu betreiben.

#### Die Verhandlungen am Mittwoch

Berlin, 6. Febr. In der Reichstanzlei begann Mittwoch um 11 Uhr die angekündigte Besprechung des Reichskanzlers mit den Reichsministern Dr. Stresemann, v. Guérard, Koch-Weser und Schäfer. In dieser Sitzung hat der Reichskanzler einen neuen Vermittlungsversuch vorgebracht. Das Zentrum hatte darum gebeten, daß man ihm für seine Fraktionsstimmung am 12. Febr. Bescheid gebe. Da sich die Besprechung in der Reichstanzlei über längere Zeit nicht erledigen ließ, wurde die Sitzung abgebrochen. Daran ist das Zentrum zunächst ohne Herrn v. Guérard in der Fraktionsstimmung zusammengetreten, nachdem auch der Fraktionsvorsitzende beiseite hatte.

#### Das Zentrum lehnt den Vorschlag des Kanzlers ab

Berlin, 6. Febr. Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat am Mittwoch nachmittag, nachdem der Fraktionsvorsitzende und der geschäftsführende Parteivorstand in mehreren Besprechungen zu dem Vorschlag des Reichskanzlers Stellung genommen hatten, zu einer Sitzung zusammen. Nach eingehender Besprechung kam die Fraktion zu folgendem Ergebnis:

1. Der Vorschlag des Reichskanzlers Müller und der Minister, die an der Besprechung teilgenommen hatten, stellt eine Verschlechterung der früheren Koalitionsverträge dar und ist für das Zentrum unannehmbar.
2. Eine Gleichzeitigkeit der Umbildung der Regierungen im Reich und in Preußen lehnt die Zentrumsfraktion des Reichstages im Hinblick auf zwingenden sachlichen Gründen ab. Die drei Minister, die das Zentrum im Reich für sich in Anspruch nimmt, sind umgehend zu bestellen.
3. Unter der Voraussetzung der Erfüllung des Punktes 2 W der Parteivorstände, Abgeordneter Raas, bereit, die Zentrumsfraktion des preussischen Landtages zu bitten, der Deutschen Volkspartei zwei Sitze im Kabinett zuzugestehen. Wenn die Verhandlungen nicht noch am Mittwochabend bis 10 Uhr zum Erfolg führen, wird der Reichsverkehrsminister von Guérard von der Zentrumsfraktion aus der Reichsregierung zurückgezogen werden.

Fraktionsführung des Zentrums. — Rücktritt v. Guérards  
Berlin, 6. Februar. Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat am Mittwochabend zu einer Sitzung zusammen, in der die Abgeordneten Stegerwald und Minister von Guérard über ihre Unterredung mit dem Reichskanzler Müller berichteten. v. Guérard hat noch im Laufe des Mittwochabend ein Schreiben an den Reichstanzler gerichtet, in dem er ihn ersucht, dem Reichspräsidenten sein Abschiedsgesuch zu unterbreiten.

#### Freischimmen zum Rücktritt v. Guérards

Berlin, 7. Februar. Die „Germania“ schreibt unter der Ueberschrift „Freiheit“: Das Zentrum tritt nach zehnjähriger verantwortungsvoller Arbeit aus der Regierung aus. Es geht neben dem Wagen der Regierung her. Das ist keine Maßnahme, die sich gegen den Staat und seine Formen richtet, es ist keine Maßnahme, die sich zum Ziele macht, die Autorität der Staatsgewalten zu erschüttern. Das Zentrum ist gewohnt, seine Schritte abzuwägen und es wird diese Gewohnheit auch in der kritischen, völlig ungebundenen Stellung beibehalten, die es von nun an zum Kabinett Müller einnimmt. Es wird sachlich, ruhig aber sicher und bestimmt, eine Politik verfolgen, die nicht davor zurückschreckt, die Regierung überall anzupacken, wo sie sich blößen gibt. In der Freiheit, die wir gewonnen haben, erachten wir es für notwendig, die Schritte dieses Kabinetts sorgsam zu überwachen. Was wir tun, werden wir

tun im wohlwollenden Interesse der Gesamtheit unseres Volkes und Vaterlandes.

Im „Berliner Tageblatt“, das das Verhalten des Zentrums „verantwortungslos“ nennt, heißt es: Was das Zentrum will, ist nicht zu ändern. Es treibt anhaltend Verögerungspolitik. Dieser muß die Reichsregierung eine Politik der strengen Sachlichkeit entgegenstellen. Das Reichskabinett muß selbstverständlich zusammenbleiben, muß sich um einen Verkehrsminister ergänzen und muß als Minderheitsregierung für ihre notwendigen Maßnahmen sich die Zustimmung des Reichstages, nötigenfalls mit dem Auflösungsdekret in der Hand, erkämpfen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt: Die Schuld an diesem bedauerlichen Ausgang langwieriger Bemühungen trägt zweifellos nicht die Deutsche Volkspartei. Die Schuld liegt vor allem beim Zentrum, genauer gesagt, bei der preussischen Zentrumsfraktion, die sich der Reorganisation der preussischen Regierung aus bestimmten politischen Gründen widersetzt.

Der „Vorwärts“ gibt einen Kommentar des Sozialdemokratischen Pressedienstes wieder, in welchem betont wird, daß die Unsicherheit des Bestandes der Reichsregierung wenige Tage vor dem Beginn der für Deutschlands Zukunft so ungeheuer wichtigen Arbeit der Reparations-sachverständigen erhöht worden sei. Wir nehmen an, so fährt der Sozialdemokratische Pressedienst fort, daß der Rücktritt Guérards für's Erste keine Gesamtkrise heraufbeschwören wird. Das Zentrum hat es in der Hand, das Kabinett Müller bei irgend einer ihm günstigen sich ereignenden Gelegenheit zu kürzen. Trachtet es nach diesem Ziel, oder welches sind die Ursachen seiner verantwortungslosen Handlungsweise?

### Der Ozeanflieger Hünefeld †

Berlin, 6. Febr. Der Ozeanflieger Freiberger Ehrenfried von Hünefeld ist im Welskatorium Donnerstagsnacht nach einer Nierenoperation, wie gemeldet, gestorben. Hünefeld litt schon seit Jahren an einem schweren Nierenleiden, das ihn immer mehr und mehr dahinsinken ließ. Er hatte sich deshalb auch schon in ärztlicher Behandlung und im Sanatorium befunden. Vor kurzem rieten ihm die Ärzte, sich einer Operation zu unterziehen, da es sich bei ihm um eine Frage über Leben oder Tod handelte. Der Tod Hünefelds kommt überraschend. Wenn er bei dem Ozeanflug der „Bremen“ und nicht der Führer des Flaniers war, so hat er doch an diesem Flug seine großen Verdienste. Er hat die Summe aufgebracht, um das Junkers-Flugzeug D. 1167 zu kaufen und Hermann Köhl zur Verfügung zu stellen. Hünefeld hat dann auch bei den Umständen allerorts von den Vereinigten Staaten über Irland und Deutschland bis nach Japan — auf seinem Flug mit der „Europa“ — durch seine Reden mit dazu beigetragen, den deutschen Flugdienst allgemein und den Ozeanflug der „Bremen“ in besonderer Popularität gemacht. Es ist sehr zu bedauern, daß dieser Pionier des deutschen Flugwesens in so jungen Jahren — er war noch nicht hundertdreißig Jahre alt — gestorben ist.



Freiberger von Hünefeld war 1882 in Köthen als der Sohn eines preussischen Offiziers geboren, hat in Berlin einige Semester Philosophie studiert und dann eine Zeilung als Dramaturg gewirkt. Bei Beginn des Krieges war er als trimillierter Motorradfahrer zum Stabe der Marineflieger in Flandern kommandiert und wurde im Dezember 1914 vor Antwerpen durch Schrapnellwunden an beiden Beinen schwer verwundet. Die Verletzung eines Beines verbandete ihn an weierem militärischer Tätigkeit. Seit 1916 wurde er deshalb vom Auswärtigen Amt mit verschiedenen Gesandtschaften nach Konstantinopel und Sofia geschickt. Ende 1918 kam er als Botschafter nach Holland. Nach der Revolution nahm er seinen Abschied vom auswärtigen Dienst. Er hat Kaiser und Kronprinz, als sie am 4. November 1918 die holländische Grenze überschritten, empfangen. Einige Jahre war er dann in Wieringen in der nächsten Umgebung des ehemaligen Kronprinzen. Seitdem die deutsche Handelsmarine ihren Wiederaufbau begann, war er als Pressedirektor und Propagandachef des Norddeutschen Lloyd in Bremen tätig. Weniger bekannt ist, daß Hünefeld auch in seiner Pflanzzeit und studierenden Geistesart eine Reihe kleiner Romane und einen Gedichtband herausgebracht hat.

#### Beileid an die Mutter Hünefelds

Berlin, 6. Febr. Der Herr Reichspräsident hat an die Mutter des verstorbenen Ozeanfliegers von Hünefeld nachfolgendes Beileidsschreiben gerichtet: „Sehr geehrte anübige Frau! An dem schweren Verlust, der Sie durch den so unerwarteten Tod Ihres Sohnes betroffen hat, nehme ich aufrichtigen Anteil. Ich bitte Sie und Ihre Familie, den Ausdruck meines herzlichsten Beileids und die Versicherung entgegenzunehmen, daß ich dem Besten, dessen Name in der Geschichte der deutschen Luftfahrt weiterleben wird, ein ehrendes Gedächtnis bewahren werde. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich ihr sehr ergebener (ges.) von Hindenburg.“

#### Beileid des Reichsverkehrsministers zum Tode von Hünefeld

Berlin, 6. Febr. Reichsverkehrsminister von Guérard richtete an die Mutter des verstorbenen Ozeanfliegers von Hünefeld folgendes Beileidstelegramm: „Im Namen der Reichsregierung spreche ich Ihnen, sehr verehrte Frau Baronin, mein aufrichtiges Beileid zu dem Verlust Ihres Sohnes aus. Ich darf versichern, daß die Reichsregierung es nicht vergessen wird, in welcher hervorragender Weise sich Ihr Sohn mit seiner Person für den Fortschritt der deutschen Luftfahrt und die Geltung des deutschen Volkes in der Welt eingesetzt hat.“

#### Kühl seinem toten Kameraden

Berlin, 6. Febr. Hermann Köhl hat seinem Kameraden und Helfer Freiberger von Hünefeld folgenden Nachruf gewidmet:

Wir beteten einst zusammen über den Narren, allen Eigenschaften Labradors. „Herr Gott, laß diesen Flug gelingen um Deutschlands willen“ — und der Tod trat zurück vor dem heiligen Willen der Tat, vor unserer Liebe zur Heimat. Aber heute hat er Dich an anderer Stelle doch aus dem Leben gerissen und uns getraut. Du wußtest, daß er Dir folgte, aber Du fürchtest ihn nicht und hast ihn hingehalten, um für Deine Ideen zu kämpfen. Du wolltest damit der Heimat dienen und Dein Dienst an der Heimat ist zugleich Dienst an der ganzen Menschheit geworden. Dein jäher Wille schaffte die Möglichkeiten für unseren Flug. Du warst es, der in den trüben Stunden durch seine flammenden Dichterworte den sinkenden Mut wieder erquickte. Du hast dranhängen in der Welt mit jeder Herzensfaser für die Heimat in Wort und Schrift gekämpft und Dich eingesetzt. Dein Geist ruhte nicht, du schrittst zu neuen Taten und überquerst unseren Kontinent in östlicher Richtung und eröffnest auch eine Reihe neuer Möglichkeiten. Neue Pläne setzten bereits wieder fruchtbringend ein. Da hat Dich, Du lieber Freund, der Tod von uns genommen. Dein Geist, Dein Wille und Deine Ideen aber sie werden weiterleben, denn Du hast es verstanden, sie ins richtige Erdreich zu pflanzen, so daß sie fortleben müssen. Ich rufe Dir mein letztes Beileid zu, das Dich begleitet auf Deinem Himmelsflug über alle Ozeane der Ewigkeit entgegen.

Der Tod Hünefelds findet in der amerikanischen Presse große Beachtung. Allgemein drücken die Zeitungen ihr Bedauern über das zu frühe Hinscheiden des Ozeanfliegers aus.

### Neues vom Tage

#### Sitzaktion des Linienschiffes „Schleswig-Holstein“

Berlin, 6. Febr. (Amtlich.) Linienschiff „Schleswig-Holstein“ meldet, daß es den deutschen Dampfer „Fris Schoop“ aus schwerem Packeis befreit hat. Es befindet sich zwischen Warnemünde und Gedder. In seiner Nähe liegen die deutschen Dampfer „Thor“, „Samland“, „Fris Schoop“, der Däne „Egiter“, die Schweden „Rise“ und „Kigander“, der Färne „Rista“ und der Norweger „Stratsberg“.

#### Opfer der Kälte in Oberschlesien

Kattowitz, 6. Febr. Infolge des starken Frostes sind seit Samstag in Ostoberschlesien insgesamt 8 Personen erkrankt.

#### Der Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten Simons

Berlin, 6. Febr. Das Reichskabinett hat, wie die „Völkische Zeitung“ meldet, beschlossen, dem Reichspräsidenten als Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten Simons den Ministerialdirektor Bumke vom Reichsjustizministerium vorzuschlagen.

#### Diplomatische Vertretung Südafrikas in Berlin?

London, 6. Febr. Reuter meldet aus Johannesburg: Es verlautet, daß der Finanzminister Havenga in seinem Budgetvorschlag, der binnen kurzem der gesetzgebenden Versammlung vorgelegt werden wird, die baldige Ernennung südafrikanischer Vertreter in Berlin, Paris und Buenos Aires vorgehen hat. „Morningpost“ zufolge dürfte der gegenwärtige Administrator von Südafrika, A. J. Wirth, den Berliner Posten übernehmen.

#### Die Kreuzerfrage vom Bundesrat angenommen

Washington, 6. Febr. Der Bundesrat hat die Kreuzerfrage unter Beibehaltung der vom Präsidenten Coolidge gemäßigten Vaustricklausel mit 68 gegen 12 Stimmen angenommen.

Das amerikanische Kreuzerprogramm

Washington, 6. Febr. Die Kreuzerentlastung muß wegen der an ihr vorgenommenen geringfügigen Abänderungen an das Repräsentantenhaus zurückgehen, bevor sie Präsident Coolidge vorgelegt werden kann.

Panik in Kabul

New-Delhi, 6. Februar. Nach hier eingegangenen Meldungen haben in Kabul wilde Gerüchte über einen angeblich bevorstehenden Angriff Ali Achmed Khans die Bevölkerung in Panik versetzt.

Deutscher Reichstag

Der Kelloggpaß angenommen

Berlin, 6. Febr.

Präsident Ebert eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: Heute vor 10 Jahren ist in Weimar die deutsche Nationalversammlung eröffnet worden.

Während der Ansprache hatten sich die meisten Mitglieder der hinter der Regierung stehenden Parteien von den Sitzen erhoben. Von der Rechten und von den Kommunisten wurde der Präsident wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochen.

Präsident Ebert wandte sich daran, zu den Kommunisten mit den Worten: Ich weiß, daß in diesem Hause Damen und Herren vorhanden sind, die die Anschauungen der Mehrheit nicht teilen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzes zur Entlastung des Reichsgerichts.

Aus Stadt und Land

Stutenheim, den 7. Februar 1929.

Einen Kursus für die Betriebsratsvorsitzende der Land- und Forstwirtschaft von zwei Tagen veranstaltete am 2. und 3. Februar in Stuttgart die Gauleitung des Deutschen Landarbeiterverbandes für das Gaubiet (Württemberg, Baden und Hohenzollern).

Wildbad, 5. Februar. Vom 24.-27. Mai findet hier die Tagung des Schreinermeisterverbandes für Württemberg und Hohenzollern mit etwa 1000 Teilnehmern statt.

Tübingen, 5. Februar. Der Gemeinderat beschloß die Erstellung von 42 neuen Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 440 000 Mark an der Schaffhauser Straße.

Tübingen, 5. Februar. Oberbürgermeister Scheef schlug in der letzten Gemeinderatsitzung vor, das neue Wohnsträßchen zwischen der Albrechtstraße und der Kottfeststraße, an dem heuer sechs Einfamilienhäuser erbaut werden, nach der Dichterin Johbe Kurz, der Tochter von Hermann Kurz, die mit Tübingen verbunden ist und die ihre Jugend hier in Tübingen verlebte hat, zu benennen.

Schwenningen a. N., 5. Febr. (Schaufenstereinsturz.) Gestern früh etwa um 5 Uhr, kürzte das große Schaufenster des Uhrmachermeisters Christian Zäcke

Es folgt die zweite Beratung des Kelloggpaßes zur Lösung des Krieges.

Der Auswärtige Ausschuss empfiehlt die Annahme des Paktes mit einer Entschärfung, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, das Inkrafttreten des Paktes zum Anfang 1930 zu nehmen.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) geht auf die Vorgeschichte des Paktes und die früheren Völkerbundsbeschlüsse ein. Nach den ersten Sätzen seiner Rede stellen die Kommunisten eine große Granate auf den Tisch des Hauses, und ein Kommunist verliert von einem großen Platz die Erklärung: „Illegale Handgranate, Modell 1929, Fabrikat Bodamer Stahlwerke!“

Abg. Dr. Förgler (Soz.) beantragt die Herbeiführung des Kelloggpaßes durch die Unterzeichnung durch die kapitalistischen Regierungen der übrigen Länder, die Rußland gesondert von der Vorbereitung des Paktes ausgeschlossen hätten.

Abg. Stöder (Kom.) erklärt, wenn die Sowjetregierung einen Kriegsvertrag unterschreibt, so sei das etwas ganz anderes als die Unterzeichnung durch die kapitalistischen Regierungen der übrigen Länder, die Rußland gesondert von der Vorbereitung des Paktes ausgeschlossen hätten.

Abg. Dr. Förgler (Soz.) beantragt die Herbeiführung des Kelloggpaßes durch die Unterzeichnung durch die kapitalistischen Regierungen der übrigen Länder, die Rußland gesondert von der Vorbereitung des Paktes ausgeschlossen hätten.

Abg. Dr. Haas (Dem.) begrüßt den Kelloggpaß als einen Fortschritt. Wenn aber daraus keine Folgerungen gezogen werden, so hat seine Unterzeichnung gar keinen Zweck.

Abg. Graf zu Reventlow (Nat. Soz.) begründet einen Antrag, wonach der Vertrag erst in Kraft treten soll nach völliger Räumung des besetzten Gebietes und nach Aufhebung der zwischen Frankreich und anderen Staaten bestehenden Rüstungsabkommen.

Abg. Dr. Oberhören (Dait.) gibt eine Erklärung ab, wonach die deutsche nationale Fraktion bei aller Sympathie für die Sache des Friedens dem Vertrag nicht zustimmen könne, da das besetzte Gebiet noch nicht geräumt, die Abrüstung bisher verweigert und der Pakt durch die Auslegungen der sogenannten Siegermächte in wesentlichen Punkten ausgehöhelt sei.

Die Entschärfung der Deutschnationalen wird gegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten und die Christlich Nationalen Bauernpartei abgelehnt.

Zu der nun folgenden Abstimmung wird der Kelloggpaß mit 287 gegen 127 Stimmen angenommen.

Donnerstag 2 Uhr: Kleinere Vorlesungen.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

WIRTSCHAFTSRECHTSANWALT VERLAG OSKAR MEISTER WERB

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber es blieb dabei.

Gegen sechs Uhr nachmittags trat Rinker in das Vestibül des Palasthotels. Sein langjähriger Aufenthalt zuerst in der Herrenstraße und dann drüben in Remont im Astor-Hotel hatte ihm eine unbedingte Sicherheit im Auftreten gegeben.

Ein lächliges Lächeln glitt um seinen Mund, als er nach der Halle schritt, an welche die Haupttreppe sich anschloß.

Jetzt zur Zeit des Fünfuhrtees durchpflügte diese reglose Leben. Der weite Raum sah kaum die Zahl der Gäste. Ein buntes Bild. Der weite Raum sah kaum die Zahl der Gäste. Ein buntes Bild. An den Tischen der Halle auf der Estrade kleine geschlossene Kreise, zwischen denen doch tausendfacher Berührungspunkte bestanden.

Rinker trat zu einem der Oberkellner und fragte nach Mister Harald Anderson.

Eine tiefe Verbeugung: „I. Stock. Das Appartement rechter Hand, mein Herr!“

Er dankte und stieg langsam die breite Treppe empor. Jetzt mit einem Male verspürte er ein Gefühl des Unbehagens. Er hatte beinahe das Empfinden, als tue er etwas Unrechtes. Am letzten Treppenaufgang blieb er unschlüssig stehen.

Ein betretener Diener lief mit eiligem Schritt über den teppichbelegten Vorplatz. Er sah Rinkers Zögern und kam auf ihn zu.

„Kann ich irgendwie dienlich sein, mein Herr?“

„Ja! — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Gewiß!“ Der Bediente schritt voran und öffnete eine Türe, die auf den kleinen Korridor rechter Hand mündete.

„Eine mächtige Stehlampe warf ein blaßrotes Licht durch den hohen, mittelgroßen Raum. In den Marmorhängen schlüpferten buntfarbige Vogelgruppen auf und schienen jeden Augenblick emporzusteigen zu wollen.“

„Harald Anderson war eingetreten und sahte den Fremden fest ins Auge. „Mit wem habe ich die Ehre?““

„Kinker vergaß zu antworten. Bloß, mit halbgeöffnetem Munde sah er nach der Frauengestalt, die unmittelbar hinter Anderson das Zimmer betreten hatte.“

„Die Baronin Gellern! Gerechter Gott! — Nein, nein, — nie würde er Radanyi an diese Frau verraten.“

„Mit wem habe ich die Ehre?“ hörte er die Stimme Andersons befehlend klingen.

„Ich — Mister Anderson — verzeihen Sie, ich hatte im Sinne, Ihnen eine Nachricht zu bringen. — Ich habe mich anders entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

Der Blick, mit dem er nach Eva Maria sah, war hart, beinahe grauam. Sie trug die Schuld an allem. Was half jetzt womöglich ihr Reue? Mochte sie tragen, was sie sich selbst geschaffen hatte.

„Die Nachricht, die Sie mir bringen wollten, betrifft Elmer Radanyi.“

„Ich weiß nichts von dem Geiger Radanyi!“ sagte er so gleichgültig als möglich.

„Und seine Geige? — Wo ist die hingekommen? — Können Sie vielleicht darüber Auskunft geben?“

„Kinker stand für den Moment wie gelähmt. — Seine Geige! O Gott!“

„Mit beiden Händen griff er nach der Lehne des Stuhles, der vor ihm stand.“

„Allo doch! — Allo doch!“ rief er auf. „Es ist also alles umsonst gemein. Aber ich hätte mir's ja denken können, daß es so kommt. Daß es nicht bei der einen Kugel bleibt und ihr eine zweite folgt.“

„Kinker stand für den Moment wie gelähmt. — Seine Geige! O Gott!“

„Mit beiden Händen griff er nach der Lehne des Stuhles, der vor ihm stand.“

„Allo doch! — Allo doch!“ rief er auf. „Es ist also alles umsonst gemein. Aber ich hätte mir's ja denken können, daß es so kommt. Daß es nicht bei der einen Kugel bleibt und ihr eine zweite folgt.“

„Kinker stand für den Moment wie gelähmt. — Seine Geige! O Gott!“

„Mit beiden Händen griff er nach der Lehne des Stuhles, der vor ihm stand.“

„Allo doch! — Allo doch!“ rief er auf. „Es ist also alles umsonst gemein. Aber ich hätte mir's ja denken können, daß es so kommt. Daß es nicht bei der einen Kugel bleibt und ihr eine zweite folgt.“

„Kinker stand für den Moment wie gelähmt. — Seine Geige! O Gott!“

„Mit beiden Händen griff er nach der Lehne des Stuhles, der vor ihm stand.“

„Allo doch! — Allo doch!“ rief er auf. „Es ist also alles umsonst gemein. Aber ich hätte mir's ja denken können, daß es so kommt. Daß es nicht bei der einen Kugel bleibt und ihr eine zweite folgt.“

(Fortsetzung folgt.)



# Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins in Calw

Am Lichtmessfesttag trat der Landw. Bezirksverein unter Vorsitz des Land- und Reichstagsabgeordneten Dingler zu seiner 90. Generalversammlung im Weißchen Saal in Calw zusammen, dieselbe war auch von den Behörden und Freunden des Vereins besucht. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden erstattete derselbe den Rechenschaftsbericht, in welchem er hauptsächlich auf die Notlage der Landwirtschaft, auch trotz der guten Ernte, hinwies. Die großen Absatzschwierigkeiten und die niederen Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse hätten die Landwirte schwer enttäuscht. Zur Hebung des Preisniveaus seien Schutzzölle nötig und müßten diese im gleichen Ausmaß wie der Industrie gewährt werden. Auch die hohe steuerliche Belastung der Landwirte müsse ermäßigt werden. Zum eigentlichen Geschäftsbericht führte der Vorsitzende weiter aus, daß im verfloßenen Geschäftsjahr eine weitere Aufwertung von 15 Prozent an die früheren Darlehensgeber abgeführt worden sei und somit vom Verein mit 60 Prozent aufgewertet sei. Das Jahr 1929 bringe das 90jährige Jubiläum des Vereins und soll im September der Zeit entsprechend feierlich begangen werden. — Der Kassenbericht, den Geschäftsführer Knecht erstattete, wies an Aktiven 26 337 Mark, an Passiven 1950 Mark, an Vermögen somit 24 387 Mark auf. Der Verwaltung wurde nach dem Revisionsbericht von Direktor Schmid Entlastung erteilt. Anschließend brachte der Vorsitzende die Geldgaben und Auszeichnungen (Medaille und Diplom) der Württ. Landwirtschaftskammer zur Felderprämierung 1928 zur Ausgabe. Es erhielten die Gemeinde Denkstorn einen 1. Preis nebst einer Anerkennung (50 R.M.), die Gemeinde Simmohheim einen 2. Preis (40 R.M.) und die Gemeinde Heilsheim einen 3. Preis (25 R.M.). Alle drei Gemeinden erhielten ferner Medaillen und Diplome. Der Friedigung des geschäftlichen Teils der Tagesordnung folgten zwei Vorträge, deren Themen wichtige Gegenwartsfragen der Landwirtschaft berührten. Landtagsabgeordneter Häder referierte über die heutigen und kommenden Steuern in der Landwirtschaft, während der Geschäftsführer des Landw. Hauptverbandes, Dipl.-Landwirt Pfisterer, über die Abjaktive in der Landwirtschaft sprach. Dr. Häder leitete seinen Vortrag mit einer Erklärung über die allgemeine Bedeutung der Steuern in Staat und Wirtschaft ein und zeigte die engen Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaft, Steuern und Politik. Die Steuerkraft der Landwirtschaft sei lächerlich gering, da den landwirtschaftlichen Betrieben die Rentabilität fehle, der Landwirt bezahle die Steuern nicht aus dem Ertrag, sondern aus der Substanz. Trotzdem seien die Körperschaften, vom Reich bis zu den Gemeinden herab, nicht bemüht, den Steuerdruck zu mildern, eine Tatsache, welche die steigenden Staatszahlen bewiesen. Der Redner bejahte sich darauf eingehend mit dem Entwurf zum Steuervereinfachungsgesetz. Die Hauptbedeutung des Gesetzes liege darin, daß bei uns mit Katastersteuern bezeichneten Steuerarten im ganzen Reich nach denselben

Grundlagen erhoben werden. Bei Einführung des Gesetzes könnte der Landwirt in Württemberg, sofern er von der Gebäudeerschuldungssteuer befreit bleibt, eine Steuererleichterung erfahren, doch dürfte eine Entlastung der Realsteuerpflichtigen nicht eintreten. Der Steuerkampf werde in den nächsten Monaten wieder um anheben und man werde wieder versuchen, zuerst den immobilien Besitz heranzuziehen. Die dem Mittel sei jedoch bei der Kargheit der landw. Rente eine Grenze gesetzt, deshalb genüge es nicht, nur ein guter Landwirt zu sein, man müsse heute auch ein guter Deutscher und ein Politiker sein. Der Ausspruch Napoleons: „Politik ist das Schicksal“, beschloß den lehrreichen Vortrag. Der nun von Diplom-Landwirt Pfisterer gehaltene Vortrag bewegte sich fast ausschließlich auf politischem Gebiet. Ausgehend von der großen Notlage der württ. Landwirtschaft im Frühjahr 1928 in Stuttgart und ihren Auswirkungen, übte er Kritik an den im Notprogramm der Reichsregierung enthaltenen Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, welche in engem Zusammenhang mit der Abjaktive stehen. Man fordere Selbsthilfe, zu einer Selbsthilfe müßten aber erst Grundlagen vorhanden sein. Rationalisierung und Standardisierung seien zu Schlagworten geworden, praktisch seien sie in den überwiegend kleinen und mittleren parzellierten Betrieben Württembergs nur zu geringem Umfang möglich. Die Landwirtschaft brauche andere Zollsätze; ohne Schutzzölle seien Qualitätsverbesserung und genossenschaftliche Umstellungen ohne Nutzen. Der Referent schilderte dann kurz die Ursachen der heutigen Abjaktive, die Eroberung der deutschen Märkte durch die Auslandsware zu einer Zeit, als unsere Landwirtschaft, durch Krieg und Inflation zurückgeworfen, nicht konkurrenzfähig war und das Unmöglichwerden einer gleichbleibenden Preisbildung durch das Fehlen von Absatzorganisationen. In Einzelbetrachtungen auf den Gebieten des Milch- und Butterabjages, des Getreideabjages und des Obstabjages machte er sodann einige Vorschläge zur Abhilfe, wie sie uns aus dem Programm des Verbands landw. Genossenschaften bekannt sind. Bevor man in eine Aussprache über die beiden Referate eintrat, richtete der Vorsitzende des Landw. Hausfrauenvereins Calw, Frau Direktor Sannwald, an die anwesenden Landwirte die Bitte, ihre Frauen und Töchter an einem zweitägigen Geflügellehrgang, welcher Mitte März von der Landwirtschaftskammer in Calw veranstaltet wird, teilnehmen zu lassen. Ferner nahm sie die Gelegenheit wahr, auf die Bedeutung des Zusammenschlusses der Landfrauen zur Hebung der Produktion hinzuweisen und für den Gedanken der Landw. Hausfrauenvereine zu werben. Vorstand Dingler dankte den Referenten und ging kurz auf die Gedankengänge der Referate ein. Nach einer sehr ausgiebigen Diskussion, in der u. a. auch die Arbeiternot in der Landwirtschaft und die Arbeitslosenversicherung gestreift wurde, fand die harmonisch verlaufene Versammlung mit einer Gratisverlosung ihr Ende.

nicht in der Lage, den Kleinwohnungsbaun wie seitler mit Darlehen unterföhren zu können. Im übrigen wurden Fragen der Wohnungsbaunwirtschaft, der hausgenossenschaftlichen Abrechnung, der Feinwohnungsbaunwirtschaft eingehend besprochen.

Bei der Abstimmung wurde ein Antrag Scheef (Dem.) angenommen, wonach der Landtag von den Erklärungen über die weiteren Schritte bis zur Statberatung zurückgestellt. Weiter wurde ein Antrag Andre, Bod, Volksh, Ulrich, Scheef, Alder, Hartmann, Bausch angenommen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß diejenigen Landesversicherungsanstalten, die mindestens 20 Prozent ihrer Mittel in Reichs- oder Staatsanleihen angelegt haben, aus der von Reichsseite für diese Anstalten für das Jahr 1929 vorgesehenen Summe von 164 Millionen Mark entsprechend der ursprünglichen Absicht befreit werden, daß mindestens aber die Mäßigkeit geschaffen wird, die anstelle der Barleistung vorgesehenen Reichsschuldbriefe zu möglichst hohen Hundertprozenten zu beleihen.

### Aus Baden

Zell a. S., 5. Februar. (Eine Schwarzwälder Bauernhochzeit.) Das alte Reichstädtchen Zell a. S. hatte heute Festtag im wahren Sinne des Wortes. Der junge „Bogt auf Mühlstein“, Erich, machte Hochzeit und führte die Tochter des Gallenhofbauern Armbruster bei Kaltenbronn heim. Schon um 4 Uhr machten sich die Musikanten auf den Weg, um zur Morgensuppe aufzusprielen. Es war ein lustiges Treiben und hoch ging es bei der Höhe zwischen Rodbach und Harmersbach. Gegen 9.45 Uhr hielt die Braut mit den Ihren Einzug, um sich vor dem „Löwen“ mit dem Hochzeiter zu treffen. Dort fand auch der Loskauf der Braut von den Burschen der Heimatgemeinde durch den Bräutigam statt. Alsdann ging es im feierlichen Zuge zur Kirche. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Hochzeitsgesellschaft im „Löwen“, wo sich bald ein fröhliches Treiben entwickelte. Erst hier kamen die Trauhten, die in reicher Zahl vertreten waren, zur Geltung, da die strenge Kälte eine freie Entfaltung auf der Straße verbot. Aus weit entfernten Tälern waren die Bauern herbeigeeilt; besonders gefielen anmutige Gutacherinnen und alte „Wibbel“ aus dem Gutachtal bei Hornberg. Ein eigenes Gepräge gaben die zahlreichen Bauern aus der Gegend von Schenkern, Zell, Wolfach, sowie aus dem Harmersbach- und Schapbachthal, der Gesellschaft.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Königinmutter von Spanien gestorben. Die Königinmutter Maria Christina ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Maria Christina, eine Tochter des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich, vermählte sich 1879 mit König Alfons XII. und führte nach dessen Tode von 1885 bis 1902 die Regentenschaft.

Verhaftung Denaleras. Der Führer der irischen Republikaner, Denalera, ist in der Nähe der Hafenstadt Newry verhaftet worden.

Zahlungs Einstellung einer Berliner Bankfirma. Infolge von Ausfällen an Debitoren und Nichteingang von Aktienrückzahlungen sieht sich die Firma Hb. Reichendach & Co., Bank-Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin, gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen.

Die Not des Wildes. Das Hochwild leidet sehr unter der grimmigen Kälte. Als im Harz ein Fuhrmann im Walde Holz abfahren wollte, fütterte er sein Pferd und ging fort, um Wasser für das Tier zu holen. Bei seiner Rückkehr gewährte er einen Hirsch, der, als das Pferd sich gefättigt hatte, weiter aus dessen Futterbeutel fraß und sich danach auf die Erde legte. Der Fuhrmann mußte, um weiterfahren zu können, das gänzlich erschöpfte Tier erst beiseite schleben. In anderen Orten kommt das Wild bis auf die Höfe und wird dort mit Küchenabfällen gefüttert.

### Aus dem Gerichtssaal

Tübingen, 6. Februar. (Gerichtssaal.) Ein nicht gewöhnlicher Fall war es, der gestern zur Aburteilung kam, er betraf die Anklage gegen den aus Kälberg gebürtigen verheirateten 52 Jahre alten Sprachlehrer Heinrich Kühle. Kühle war seinerzeit im Lehrerseminar Nagold, bestand aber die Lehrexprüfung nicht, er ging deshalb in die Schweiz und machte sie dort im Jahre 1898 mit Erfolg. Kühle bildete sich dort als Sprachlehrer aus und wurde in Gené an der Nationalhule mit dem Professortitel angestellt, an der er Unterricht in der deutschen Sprache erteilte. Als der Weltkrieg ausbrach, ging er seiner Stellung verlustig. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er zum Militär auf den Truppenübungsplatz Heuberg eingezogen. Als der Krieg beendet war, zog er nach Kälberg, wo er ein Haus hatte und war für französische Zeitungen in volkswirtschaftlichen Fragen tätig, doch genigte dies nicht, um seinen Lebensunterhalt dadurch bestreiten zu können. Jetzt begann er aber auf eine abschüssige Bahn zu geraten, er ging im Jahre 1928 in die Schweiz, versuchte dort wieder eine Stellung zu bekommen, doch vergeblich. Kühle ließ sich dort seine ersten Betrügereien in Lugano zuschulden kommen und wurde mit zweieinhalb Monaten Gefängnis bestraft. Bald darauf wurde er in Konstanz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die ihm teilweise mit Bewährungsfrist geschenkt wurden. Im großen betriebe Kühle keine Betrügereien, seine Spezialität war es, Lehrer, Beamte, Professoren und auch Geschäftsleute unter der Vorpiegelung, er sei in Not geraten, um Darlehen von 500 bis 700 Mark anzupumpen, er entwickelte sich darin zum wahren Pumpgenie. So gegen 100 Fälle sind es, in denen er sich das Vertrauen der Leute durch sein gedlegenes, ruhiges Benehmen zu erschleichen wußte, sogar einen Kriegssoldaten hat er angumpert, ihm schuldet er heute noch 100 Mark. Drei Fälle waren es, die gestern gegen ihn zur Aburteilung kamen, alle drei trugen sich im Januar d. J. in der Umgebung Tübingens, in Kirchentellinsfurt, Reutlingen und Herrenberg zu. Das Urteil lautete: Kühle wird wegen drei Vergehen des Betrugs zu der Gefängnisstrafe von vier Wochen, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

### Gedenket der hungernden Vögel!

am Marktplatz unter donnerndem Getöse ein, wobei die Schaufensterauslagen vollständig demoliert wurden. Der eigenartige Vorfall ist auf Temperaturschwankung im Innern des Schaufensters, die infolge der großen Kälte in den letzten Tagen hervorgerufen wurde, zurückzuführen.

Stuttgart, 6. Febr. (Todesfall.) Am 5. Februar ist im Baden Zugführer Wilhelm Benkert im Alter von 72 Jahren gestorben. Viele Jahre war er Vorsitzender des Württ. Eisenbahnerverbandes. Er gehörte auch als Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei der verfassunggebenden Landesversammlung an.

Zum Schiedspruch in der Metallindustrie. Eine Funktionskonferenz des Christlichen Metallarbeiterverbandes und des Gewervereins deutscher Metallarbeiter (S. D.) nahm Stellung zum Schiedspruch vom 30. Januar 1929 für die württembergische Metallindustrie. Der Schiedspruch wurde in der vorliegenden Form als nicht annehmbar bezeichnet. Ein Streikbeschluss wurde abgelehnt, insofern nicht alle Vermittlungsinstanzen (Reichsarbeitsministerium) erschöpft sind. Die am Freitag, 8. Februar, in den Betrieben stattfindende Abstimmung über Annahme oder Nichtannahme des Schiedspruches — Ablehnung bedeutet Streikvollmacht — gilt deshalb nicht für die Mitglieder des Christlichen Metallarbeiterverbandes und des Gewervereins Hirsch-Dunker.

Schorndorf, 6. Febr. (Brand.) Infolge unvorsichtiger Aufbewahrung von noch glühender Asche brach heute früh in einem Wohnraum des 3. Stockwerks der alten Eisenwäbelfabrik Feuer aus, das sich rasch auf den Dachboden ausgedehnt drohte. Nur durch schnellen und tatkräftigen Eingreifen der Weckerlinie ist es zu danken, daß das Feuer noch ehe es größere Ausdehnung annahm, gelöscht werden konnte.

Zelberg l. Schw., 6. Febr. (Die „vergläsernten“ Wasserfälle.) Der 170 Meter hohe Abfanz der Gula h, der die Traberger Wasserfälle bildet, ist bis auf schmale Rinnsale zu einem vollkommenen Eisgebilde geworden, das über die ganze Höhe und Breite der Schlucht gemachsen ist. Unter diesem Eispanzer kühlt das Wasser in die Tiefe. Wunderbare Eisgrotten sind entstanden. Die mannigfachen Gebilde bieten einen prächtigen Anblick, der nicht von jedem Winter besichert wird.

Am, 6. Febr. (Straßenbahnzusammenstoß.) Vormittags fuhr an der Kreuzungsstelle in der Wagnerstraße zwei Straßenbahnwagen ineinander, wodurch beide Wagen stark beschädigt wurden. Durch Glasplitter wurden einige Personen leicht und ein Kind etwas schwerer verletzt. Die Führerplätze beider Wagen wurden eingedrückt.

### Die Wohnungsfrage im Finanzanschau

Stuttgart, 5. Febr. In der heutigen Sitzung des Finanz Ausschusses der städt. anstalt des erkrankten Beauftragten Dr. Schermann der Abg. Volksh. (F) über die zur Wohnungsfrage ausliegenden Anträge und Gesuchen. Staatspräsident Dr. Bala

nach einen Gesamtüberblick über den Stand der Wohnungsfrage in Württemberg. Danach wurden in den Jahren 1924 bis 1929 seitens der Wohnungsreditbank 133 Millionen Mark Anleihen am Bau von 37 200 Wohnungen aufgenommen, im Jahre 1928 fast 22 Millionen Mark für 7200 Wohnungen. Im Jahre 1928 mußte die kurzfristige Verpfändung der Wohnungsreditbank erhöht werden. Dies gelang. Die Wohnungsreditbank verfügt heute über ein eigenes Vermögen von 46 Millionen Mark. Im Jahre 1929 sollen, wie im letzten Jahr, 13,8 Millionen Mark für Gebäudeerschuldungssteuerzwecke für den Wohnungsbaun zur Verwendung kommen. Die Ausgabe von Wandbriefen sei gelassen. Für 1929 soll die dritte Reihe von Wandbriefen in Höhe von 10 Millionen Mark ebenfalls ausgearbeitet werden. 5000 Wohnungsgelände wurden im letzten Jahr zurückgemietet werden. Die Parzellensummedarlehnen bei der Wohnungsreditbank sind sehr kurz. Bei der gegenwärtigen Finanzlage des württ. Staates könne über die vorläufigen Leihkassen aus Steuerzwecken nicht hinausgegangen werden. Der Durchschnittsbetrag für eine beliebige Wohnung soll von 3000 auf 4000 Mark erhöht werden. Der Minister rechnet damit, daß weitere Häuser zum Anleihenmarkt flüssig gemacht werden können. Die Wohnungsreditbank hat im Jahre 1928 1,5 Millionen Mark aus eigenen Mitteln als Anleihe zwecks Finanzhilfe an gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen zur Verfügung gestellt. Der Minister setzte sich dann in eingehenden Ausführungen mit den Erklärungen von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager und Bürgermeister Dr. Staloch auf dem Rathsaal in Stuttgart auseinander. Er gab einen eingehenden statistischen Überblick, aus dem zu entnehmen war, daß die Stadt Stuttgart keinen Grund hat, sich besonders zu beklagen. Die Bevölkerung sinkt nur beträchtlich 13,24 Prozent der württ. Gesamtbevölkerung. Wohnungsbauschritte seien dagegen 20,2 Prozent auf die Stadt Stuttgart entfallen. Das Industriegebiet von Bismarck bis Bietheim ohne Stuttgart wolle 8 Prozent der Landesbevölkerung. An Wohnungsbauschritten seien aber auf dieses Gebiet 13,53 Prozent. Der Minister gibt dann einen Überblick über die Verteilung der arbeiteren Städte des Landes im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer und weist nach, daß die Städte der Wohnungsreditbank in der Hauptsache den Industriearbeitern zugesprochen sind. Weiterhin macht Minister Dr. Bala im Verlaufe der Debatte Mittelungen über den Stand der Wohnungsbaunwirtschaft. Danach sind 39 Ökonomiebezirke ohne Wohnraum, zwei Drittel der Gesamtwirtschaft unterföhren also nicht mehr der Wohnungsbaunwirtschaft. Dagegen ist diese Wirtschaft in 24 Gemeinden erster, 4 Gemeinden zweiter und zwei Gemeinden dritter Klasse Ministerialrat Wilschle besprach die Arbeiten der Wohnungsreditbank im einzelnen und wies auf die große Bedeutung hin, die darin liegt, daß die Wohnungsreditbank zweite Hypotheken zu billigen Geld abgibt. Auf dem allgemeinen Geldmarkt seien zweite Hypotheken nur zu hohem Zinssatz zu erhalten. Im weiteren Verlauf der Debatte, an der sich Redner aller Parteien beteiligten, wurde von einem Zentrumredner darauf hingewiesen, daß der Reichsfinanzminister beabsichtigt, anstelle der haren Reichsbeiträge zu den Landesversicherungsanstalten Reichsschuldbriefdarlehen in Höhe von 200 Millionen Mark zu geben, wodurch der Versicherungsanstalt Württemberg ein Einnahmeausfall von 7 Millionen Mark erwachse. Die Landesversicherungsanstalt sei daher, wenn diese Absicht des Reichsfinanzministers durchgehe,

### Handel und Verkehr

Berliner Produktionsberichte vom 6. Febr. Weizen milt 213 bis 215, Roggen milt 205-206, Trauenerie 218-223, Futtererie 192-202, Hafer milt 200-206, Mais wassentrei ab Hamburg 238-239, Weizenmehl 26.25-29.75, Roggenmehl 27.25-29.50, Weizenkleie 15.25, Weizenmehl 14.90-15, Roggenkleie 14.70. Wägenmehl Tendenz: schwächer.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 6. Febr. Zufuhr: 79 Jungkinder, 12 Rube, 90 Kälber, 208 Schweine. Preise: Jungkinder a 51-53, b 46-48, Rube a 29-33, b 23-26, c 17-20, Kälber a 70-72, b 64-67, Schweine a 80-82, b 77-77 Markt. Marktverlauf: ruhig verkauft.

#### Holz

Grämbach, 5. Februar. (Holzerlöse.) Bei dem am 2. Febr. ds. Ja. abgehaltenen Langholzverkauf aus den Gemeindewaldungen wurden 115 bis 118 Prozent der Landesgrundpreise erzielt.

#### Konturje

Hans Käber, Inhaber einer Seiderei mit Wäschefabrikation in Gerhausen.  
Gregor Klobbächer, Bauunternehmer in Bad Reichenheim.  
Adolf Weil in Riedlingen.  
Wilhelm Bader, Schneider, früher Inhaber der Berufs-Heilberfabrik in Reutlingen.  
Wolff Heß, Friseur und Inhaber eines Textilwarengeschäfts in Wildbad.

### Letzte Nachrichten

Bier Todesopfer der Kälte in Frankfurt a. M.

Berlin, 7. Februar. In den letzten beiden Nächten sind in Frankfurt a. M. vier Personen erfroren aufgefunden worden. Dem „Vorwärts“ zufolge hat die Grippe in Frankfurt a. M. einen derartig hohen Grad erreicht, daß die Bilanz der Ortskrankenkassen bereits jetzt ein Defizit von 300 000 Mark aufweist.

#### Zehn Zigeuner erfroren

Brug, 6. Februar. Einer Blättermeldung zufolge wurde in Reigersdorf bei Müritsch-Schönberg eine aus zehn Personen bestehende Zigeunerfamilie erfroren aufgefunden. Sie hatten unter freiem Himmel Zelte aufgeschlagen und vor diesen Feuer angezündet. Die Zigeuner schliefen, während das Feuer noch brannte, ein, als es aber verlöschte, erfroren sie.

#### Besprechung Poinecards mit Parter Gilbert

Paris, 6. Februar. Ministerpräsident Poinecard hatte heute nachmittag eine lange Besprechung mit dem Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parter Gilbert.

#### Warenhausbrand in einem Pariser Vorort

Paris, 6. Februar. In einem großen Warenhause des Vororts Aubervilliers brach heute nachmittag aus noch nicht festgestellter Ursache ein Brand aus, der auf alle Räume übergriff. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr konnte das Gebäude nicht gerettet werden. Es stürzte in sich zusammen. Mehrere Personen wurden verletzt.

#### Seitens

#### Strohleier

Herr der sich vortrüffeln läßt: „Sagen Sie, lieber Meister, was ist wohl das schwerste bei einem Vortrag?“  
Kaler: „Sein Geld so zu bekommen.“

#### Gestorbene

Neudulach: Christiane Koller, Seilers-Witwe, 84 J. a.

#### Mutmaßliches Wetter für Freitag

Zwischen den Hochdruck im Nordosten und über Mitteleuropa hat sich eine schwache Depression eingeschoben. Für Freitag ist mehrfach bedecktes und auch zu leichten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Leut.

### Hausfrauenverein Altensteig

Es ist beabsichtigt im März einen **Kochkurs** und ab 2. April einen Kurs für häusliche **Krankenpflege** abzuhalten. Anmeldungen bis spätestens 15. ds. Mts. erbeten an die Vor. Frau Fortmelter Winter und Frau Stadtschultheiß Pfizenmaier.

### Wiesenlehrgang.

Am Freitag, den 8. Februar von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, und am Samstag von 8-11.30 Uhr vormittags findet in Nagold ein 1 1/2 tägiger **Wiesen- und Weidelehrgang** durch die Landwirtschaftskammer im Gasthof zur „Traube“ statt. Die Teilnahme am Lehrgang ist kostenlos.  
Der Landw. Bezirksverein: geg. Kleiner.

### Täglicher Zinsberechner

Hilfsmittel zur leichten und raschen Berechnung von Zinsen von C. W. Weichold. Preis M. 1.80.  
Zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.**  
Suche zu ka 80 Stück **Drahtstangen** auf 9 Meter Mindestabmaß 10-11 cm zu kaufen.  
Gottsc. Fajst, Spielberg.



Als gelbes Ullstein-Buch,  
**Das volkstümliche, authentische Buch!**  
Ein spannender Bericht von der Ozeanreise nach Amerika und zurück, geschrieben von 2 Teilnehmern selbst, reich illustriert für 1 M. Erhältlich bei **W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.**

### Grüner Baum, Altensteig

Da dieses Jahr Fasching bereits am 12. Febr. beendet ist, bin ich nicht in der Lage, den üblichen **Hausball** zu veranstalten, so erlaube ich mir eben auf das am **Samstag, den 9. Februar** stattfindenden **„Faschingstreiben aller Völker“** aufmerksam zu machen und jedermann freundlichst einzuladen.  
**L. Kappler.**

### Altensteig Mädchen

möglichst schon in besserem Haus gebient, in kleinen Haushalt gesucht.  
Frau Fortmelter Winter.  
Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges **Küchenmädchen** bei hohem Lohn  
**Hotel Waldhorn** Sulz a. R.  
Suche auf 1. März ein braves **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, aus guter Familie, Vorkenntnisse in Hausarbeit und Kochen erwünscht  
Frau Oberjustizrat Schmidt, Pforzheim Goldschmiedeschulstraße. 1

- Gabiau ohne Kopf** 1 Pfd. 35 S
- Echenschich, große** 1 Pfd. 40 S
- Fischfilet, bratfertig** 1 Pfd. 60 S
- grüne Heringe** zum Backen 1 Pfd. 20 S
- Rieler Büdlinge** 1 Pfd. 30 S

bei **Ebr. Burghard Jr.** Altensteig  
Einen kräftigen **Lehrjungen** welcher Lust hat die Metzgerei zu erlernen, nimmt aufs Frühjahr in die Lehre  
**Maria Böcher, Metzger.** Fleißiger, gewandter **Mann** für die Schleifmaschine gesucht.  
Fritz Wolf Egenhausen.  
**Wer übernimmt Möbel-Transport von Stuttgart nach Altensteig?** Angeb. m. Preis erbeten an **Karl Kastenbach & Söhne, Aktiengesellschaft Altensteig.**

**LUGER**  
Direkt von der See!  
**Schellfische** Pfd. 40 S  
**Fischfilet** Pfd. 55 S  
**grüne Heringe** Pfd. 22 S  
**Süß-Büchling** Pfd. 30 S  
**Go'dhar'sch-Sprossen** 5 Prozent Rabatt.

**Martin Dürr**  
**Maria Dürr**  
geb. Großmann  
**Vermählte**  
Kohlerstal Nagold  
Altensteig  
7. Februar 1929

Altensteig-Spielberg  
Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Februar 1929** stattfindenden **kirchlich. Trauung** in der Methodistengemeinde freundlichst einzuladen  
**Christian Steeb** **Tina Knäuper**  
Nachher gemütliches Beisammensein bei einem Glase Wein in der Wirtschaft von Albert Luz, Kirchgang um 1/2 Uhr.

Eghausen, den 5. Februar 1929.  
**Dankjagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers **Karl Walz** Bäckermeister in so reichem Maße zuteil wurden, für den erhebenden Gesang des Vederkreuzes, sowie für die ehrenden Nachrufe und Kranzspenden von Seiten der Bäckerei und des Kriegervereins sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin **Christine Walz** geb. Rothfuß mit ihren Kindern.

**Diatten u. Waaje** ist unfehlbar **Muricid** Schwarzwald-Druggrie.  
**Lösungsbüchlein** empf. ist die **W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
**Für die Sonntagsnummer** bes. imts INSERATE bitten wir uns frühzeitig anzugeben.  
Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

